

PS-Boliden im Temporausch

Motorsport - ADAC Rallye Knesebeck 2007: Knapp 30 Teams drücken auf die Tube

Knesebeck. Einmal kräftig das Gaspedal durchtreten und von null auf 100 in fünf Sekunden beschleunigen: Knapp 30 Teams drückten am vergangenen Ostersonntag bei der ADAC Rallye Knesebeck 2007, zu der die Motorsportvereine Knesebeck und Peine geladen hatten, kräftig auf die Tube.

In der Luft liegt strenger Benzingeruch, es riecht nach verbranntem Gummi, und über dem Asphalt bilden sich Staub- und Rauchwolken. Fast im Minutentakt starten die leistungsstarken PS-Boliden mit quietschenden Reifen und ohrenbetäubendem Motorengeräusch am Schweineohr. Vor ihnen liegt eine anspruchsvolle, 35 Kilometer lange Hochgeschwindigkeitsstrecke zwischen Knesebeck und Ehra-Lessien sowie Hagen und Eutzen.



Ein Porsche schießt aus der Kurve und hebt angesichts der hohen Geschwindigkeit mit einer Seite fast vom Asphalt ab. Der Temporausch bestimmte die ADAC Rallye Knesebeck 2007. Fotos: Marud

Zunächst aber drehen die Fahrer in dem Waldstück unmittelbar nach dem Start zwei rasante Kurz-Runden, ehe sie den 500 begeisterten Motorsport-Fans bei Geschwindigkeiten von bis zu 140 Km/H die Rücklichter zeigen und endgültig inmitten der Bäume und Felder verschwinden.

Rund 30 Teams aus dem gesamten norddeutschen Raum passieren am frühen Morgen die Zeitschranke. Nachmittags werden sie die Strecke in entgegengesetzter Richtung noch einmal abfahren. Drei unterschiedliche Gruppen geben dabei ordentlich Gummi. Zum einen die Seriennahen Fahrzeuge, die kaum aufgerüstet werden und lediglich eine Löscheinrichtung und einen Überrollkäfig fernab der Fabrikmontage eingebaut bekommen haben. Die so genannten Verbesserten Fahrzeuge werden dagegen mächtig aufgemöbelt. Unter der Motorhaube steckt leistungsfähigere Technik, die den Karossen bis zu 250 PS beschert. Für die "Youngtimer" ist Motorumbau indes ein Fremdwort. Die überwiegenden Porsche-Oldies sind mit dem Leistungsstandard der frühen 80er-Jahre ausgerichtet und bringen es bis auf 300 PS.

Dass am Ende dennoch einer dieser Fahrer gewinnt, ist Beleg dafür, dass der Temporausch allein keine Bestzeiten bringt. Wolfgang Grothuesmann/Michael Legran holten sich in ihrem Porsche Carrera RS den Gesamtsieg. "Es geht um Tempo, aber auch um die ideale Fahrlinie", erklärt Marco Laeseke vom Organisationsteam. Und wer die nicht erwischt, dreht sich um die eigene Achse oder landet schnell im Graben. So wie Laeseke selbst, der 300 Meter vor dem Ziel mit seinem Beifahrer Ingo Höppner einen Unfall fabrizierte und rückwärts gegen einen Baum prallte. Es blieb zum Glück bei einem Blechschaden, aber auch bei null

Problemen.

Für einen anderen Lokalmatador vom MSC Knesebeck im ADAC erledigte sich das Rennen bereits im Vorfeld. Henner Faulbaum (Westerbeck) hatte großes Pech, weil ihm beim Abladen seines Bolides der Schlauch der Servolenkung platzte.

Damit Pannen, Unfälle und Dreher auf ein Minimum reduziert werden, fahren die Teams die Strecke bereits im Vorfeld ab. Sie nehmen insbesondere die Kurvenlage ganz genau unter die Lupe, ehe der Beifahrer im Rennen via Lautsprecher den Fahrer über die einzelnen Schwierigkeitsgrade von eins bis fünf stichwortartig unterrichtet. Schnelle Kurven werden mit rund 130 Kilometer genommen, in Spitzenkehren schleicht man dagegen mit innerörtlichem Speed. Verliert man dennoch die Kontrolle über sein Gefährt, heißt es: schnell reagieren, gegenlenken und abrupt abbremsen. Kein Wunder, dass die stark beanspruchten Reifen spätestens nach vier Veranstaltungen gewechselt werden müssen. Größere Unfälle blieben den Organisatoren aber erspart. Krankenwagen und Feuerwehr verlebten einen ruhigen Renntag.

"Es hat alles hervorragend geklappt. Ein besonderer Dank geht an die Sportwarte als freiwillige Helfer", bilanzierte Laeseke und freute sich trotz seines Ausfalls über das Abschneiden der Einheimischen. Insbesondere Sebastian Walker, der in der Regel als Beifahrer fungiert, überraschte als Pedaltreter und landete in der Gesamtwertung auf dem 21. Platz. Er trug seinen Teil dazu bei, dass PRT Motorsport MSC Knesebeck den Teamwettbewerb gewann.